

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die horen“

ersch. 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamestelle 1.50 M. Sonderbeleg 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5915, 5916, 5917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2065.

Nummer 401

Dienstag, 8. August 1916.

70. Jahrgang.

Deutsche Handelsluftschiffe für Uebersee.

Mitte August soll ein Handels-Zeppelin in Amerika ankommen. — Russ.-engl. Vertrag mit Persien.

Handelszeppeline für Uebersee.

Berlin, 8. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Nach Meldung der Newyorker „World“ hofft Graf Zeppelin durch neuerbaute Riesluftschiffe, von denen zwei bereits an dem letzten Luftanflug auf England teilgenommen hätten, eine neue Handelsverbindung mit Amerika zustande bringen zu können.

Die der Kopenhagener „National Tidende“ aus New York gemeldet wird, wird bereits Mitte August verkehrt werden, ein derartiges Handelsluftschiff von Deutschland nach Amerika zu entsenden.

Die Welt hat sich im Laufe des Krieges daran gewöhnt, daß Deutschland ihr beständig neue Ueberraschungen bietet. Das 42-Zentimeter-Geschütz, die Kriegs-U-Boote, die Luftangriffe auf England, die „Möwe“, die gewaltigen Offensiven, die Siege zur See, die beständige Verstärkung des Heeres und zuletzt das Handels-U-Boot „Deutschland“, alles dies rief das Staunen der Völker des Erdkreises hervor. Und dem ersten Handels-Unterwasserboot folgt jetzt das erste Handels-Luftschiff, das ebenfalls den Namen „Deutschland“ führen wird. Ein Sinnbild der unerschöpflichen geistigen und technischen Kraft, der Entschlossenheit und des kühnen Wagemutes, über die Deutschland verfügt, um alle Ränke seiner Feinde zu Schanden zu machen und den Vernichtungskrieg, mit dem es überzogen wurde, zu einem glorreichen Ende zu führen.

Wenn die vorstehende Meldung auch aus dem Ausland stammt, so gibt der Umstand, daß Wolffs Büro sie von Berlin aus weiter verbreitet, doch die Gewähr, daß der Inhalt richtig ist. Wir stehen also unmittelbar vor der Erfüllung des lange gehegten Traumes, den Atlantischen Ozean zu überfliegen und zwischen Europa und Amerika eine unsichtbare Brücke durch den blauen Aether zu schlagen. Heil unserem teuren Grafen Zeppelin, der das kühne Werk gewagt hat, der es auch, daran zweifeln wir nicht, vollenden wird.

Und ihr, ihr haßerfüllten, neidischen, raubgierigen Feinde, was wollt ihr noch? Die Oberfläche der Meere macht ihr uns streitig. Gut, unsere Kriegskräfte werden sie bekämpfen. Aber vorher werden wir euch zeigen, daß wir ihrer eigentlich gar nicht mehr bedürfen. Unter euren Verdünnungsriefen fahren unsere Tauchboote, fährt Deutschland, über euren Seeperren fahren unsere Zeppeline, fährt wiederum Deutschland hinweg. Den Verkehr mit den überseeischen Ländern der Erde, von denen ihr uns abschneiden zu können glaubtet, wir haben wir.

Ja, der Krieg ist eine schwere Not, aber die Not, die sich bricht. Mit heiligem Schauer erkennen wir immer von neuem, wie das gebieterische Wort „Du mußt!“ die Schichten aller unserer körperlichen und geistigen Kräfte kettet, wie es den Charakter vertieft und mächtigt, wie es in wenigen Monaten fertig bringt, was lange Jahre des Friedens kaum als kühnes Hirngespinnnt zutage förderten. So kurzbar diese Zeit ist, so groß ist sie! Und wenn das republikanische „Berliner Tageblatt“ den traurigen Mut hat, von ihr zu sprechen als von einer „rothen Zeit“ (Ganefischen), wenn es das schwache Besenwort ausgesprochen hat, daß es die Tage der großen Volkshebung vor zwei Jahren, das Aufkommen der reinen, opferfreudigsten Vaterlandsliebe, nur „Frühling“ mittelebte, so sollte das deutsche Volk dadurch endlich zur Erkenntnis kommen, daß dieses Blatt und seine Parteigänger sich deutschen Geistes bar sind, daß sie als Feinde des Deutschen rücksichtslos abgelehnt werden müssen, wo immer sie sich mit ihrer internationalen pazifistisch-republikanischen Aufdringlichkeit uns in den Weg stellen. Schmerzlich empfinden wir sie, die schweren Opfer an Gut und Blut, die wir zu bringen genötigt wurden; aber nichts soll uns darüber hinwegtäuschen, daß diese Zeit für uns eine große ist und daß die Opfer nicht umsonst sind. Nieder mit all den unbedeutenden Michmachern und hoch der Kaiser, unser Herr und unser Führer, hoch die Seeflotte und ihre Führer, hoch die Luftflotte und ihre Führer! Hoch vor allen Dingen unser geliebter deutscher Vorgesetzter und Kriegsheld, Graf Zeppelin!

Ankunft in New-York am 15. August erwartet.

Aus dem Haag, 8. Aug. (Eig. Tel., Zent. Bl.)

„Information Français“ meldet aus New-York, daß man dort am 15. August einen Zeppeline erwartet.

„New York World“ meldet aus Berlin: Die Riesluftschiffe sollen auch in Handelsluftschiffe verwandelt werden können. Aus militärischen Gründen kann der Berichterstatter keine Einzelheiten über die neuen Riesluftschiffe geben, kann aber sagen, daß sie einen großen Aktionsradius haben sowie eine große Tragfähigkeit. Ihre Widerstandskraft gegen den Wind sei außerordentlich groß. Eines der beteiligten Luftschiffe legte auf seiner letzten Reise nach England innerhalb zwei Stunden 270 1/2 Seemeilen zurück, allerdings bei günstigem Wind.

200 Kilometer in der Stunde.

Amsterdam, 8. Aug. (Privat-Tele. Zent. Bl.)

Der Basler Berichterstatter der „Zürcher“ weiß zu melden, daß in einigen Monaten die größten Zeppeline, die jemals erbaut wurden und die dazu bestimmt sind, unbewaffnet, nur als friedliche Kurier und zu Handelszwecken einen geregelten Luftverkehr mit Amerika zu eröffnen, über den Ozean fliegen werden. Der neue Zeppelin, so berichtet das genannte Blatt weiter, ist für ungeheures Steige- und Kraftvermögen eingerichtet, während er eine Höchstgeschwindigkeit von 200 Kilometer in der Stunde entwickeln kann. Infolge der Schnelligkeit sowie des Höhenretards wird es den feindlichen Flugzeugen unmöglich gemacht, etwas gegen den friedlichen Luftreisenden zu unternehmen. Bei dem Handelstauchboot „Deutschland“ hieß es „Deutschland, Deutschland unter alles“, der neue Zeppelin, der gleichfalls auf den Namen „Deutschland“ getauft ist, wird das „Deutschland, Deutschland über alles“ zur Wahrheit machen. Graf Zeppelin selbst hat bereits die erste Reise des Luftschiffes bis an die Küste Englands geteuer. Andere Zeppeline, die ausschließlich für den Handelsverkehr bestimmt sind, sind noch im Bau begriffen.

Französische Zugeständnisse.

Genf, 8. Aug. (Privat-Tele. Zent. Bl.)

In einer Pariser Meldung des „Gyner „Nouvel-Liste“ wird zugestanden, daß, entgegen dem amtlichen französischen Bericht, die Deutschen nicht nur das an der Kreuzung der Straße Bras-Baux-Henry-Thiamont gelegene Hauptwerk Thiamont halten, sondern auch die beiden außerhalb dieser Festung befindlichen Schanzen, sowie die starken Besatzungen längs der Straße Bras-Baux.

Frankreichs Kriegskosten.

Rotterdam, 8. Aug. (Eig. Tel., Zent. Bl.)

Aus dem Bericht des französischen Haushaltsausschusses geht hervor, daß Frankreich vom 1. August 1914 bis zum 30. Juni 1916 insgesamt 46782 Millionen Franken Ausgaben hatte. Bis zum 30. September seien die Ausgaben auf 55473 Millionen Franken angeschwollen.

Neuer Brand im Marieiller Hafen.

Schweizerische Grenze, 8. Aug. (Eig. Tel., Zent. Bl.)

Am Sonntag Nachmittag brach im Hafen von Marieille ein neuer Brand aus. Ein großes Zuckerlager wurde zerstört. In den Nadelwäldern der Gironde sind neue große Waldbrände ausgebrochen. Große Waldstrecken bei Predal und Ceslas sind zerstört worden.

Am Sonntag Nachmittag brach an Bord des mit Spirit geladenen französischen Dampfers „Tiber“ im Hafen von Marseille ein Brand aus. Das Schiff ist vollständig ausgebrannt.

Englisches Instruktions-Reservetorps.

Basel, 8. Aug. (Eig. Tel., Zent. Bl.)

Schweizerische Blätter melden aus London, daß vorachern ein neuer Armeebefehl zur Kenntnis gelangte, wonach der König von England die Bildung eines neuen Infanterietorps, das Instruktionsreservetorps genannt wird, genehmigte.

Die „Times“ berichtet, daß dieses Korps dazu dienen wird, den Rekrutierten, denen die Rekrutierung nicht die nötige Zahl Soldaten liefert, Verstärkungen zu liefern.

Eine Beurteilung der englischen Kindereien.

Amsterdam, 8. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

„Nieuws van den Dag“ schreibt: „Man muß zugeben, daß all das Gerede der englischen Presse und des verantwortlichen Staatsmannes über die Strafe der Personen, die für die Einrichtung Feindes verantwortlich sind, ein wenig kindisch ist. Die Alliierten müßten, um das tun zu können, nicht nur die deutsche Armee besiegen, sondern Deutschland buchstäblich erobern und den deutschen Kaiser gefangen nehmen, denn Asquith ließ in seiner Rede deutlich durchblicken, daß der Schuldige vor allen der Kaiser selbst sei. Von einer Eroberung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sind die Alliierten aber noch so unendlich weit entfernt, daß es für einen Staatsmann zum mindesten unvorsichtig ist, darauf zu bauen, daß es soweit kommen werde. Es scheint denn auch, daß man weder Asquith noch die englischen Blätter allzu buchstäblich genau nehmen und aus ihren Darlegungen mehr wie die Erneuerung des Gelöbnisses herauslesen muß, daß der Krieg nicht aufhören soll, ehe Deutschland gründlich besiegt ist.“

Deutsch-englischer Verwundeten austausch.

Rotterdam, 8. Aug. (Privat-Tele. Zent. Bl.)

Gestern mittag ist der Zug mit englischen Schwerverwundeten auf dem Wege nach Doel von Holland eingetroffen. Es ist ein deutscher Vazarett-Zug, bestehend aus 22 Wagen mit 220 Betten; die Einrichtung des Zuges erregte größte Aufmerksamkeit. Er brachte 30 englische Schwerverwundete und 6 Geistesranke mit. Der Zug wird morgen ungefähr 80 deutsche Schwerverwundete mit nach Deutschland nehmen. Die englischen Verwundeten sprachen sich über die Behandlung und das Essen lobend aus.

Aus Doel von Holland wird berichtet, das Rote Kreuz-Schiff „St. Denis“ mit verwundeten Deutschen ist gestern um 3 Uhr 15 hier eingetroffen und wird morgen die aus Deutschland eingetroffenen englischen verwundeten Soldaten mit nach England nehmen.

Neue russische Absichten.

Judapest, 8. Aug. (Eig. Tel.)

Aus Tultscha wird gemeldet, daß in Südbessarabien wieder große Truppenverschiebungen zu bemerken sind. Die Russen haben auf der unteren Donau viel Militär angehäuft. Nach der Dobrubtscha geschickte Deserteure behaupten, daß in Südbessarabien 300000 Mann konzentriert seien. Gleichzeitig wird noch berichtet, daß die russische Schwarzsee-Flotte den Befehl erhielt, sich mit größeren Kohlenvorräten auf verschiedenen Punkten in der Nähe des Donaudeltas Wilkow zu verlagern. Der Zweck dieser militärischen Maßnahmen ist vorläufig noch unbekannt.

Der französische Gesandte verläßt Athen.

Bern, 8. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Das „Petit Journal“ meldet aus Athen: Die Presse berichtet die demnächste Abreise des französischen Gesandten in Athen Guillemin. Einige Zeitungen fragten sich, ob es sich um einen einfachen Urlaub oder um die Abberufung handle. Es gehe sogar das Gerücht, daß die beiden Gesandten Englands und Frankreichs endgültig Athen verlassen würden.

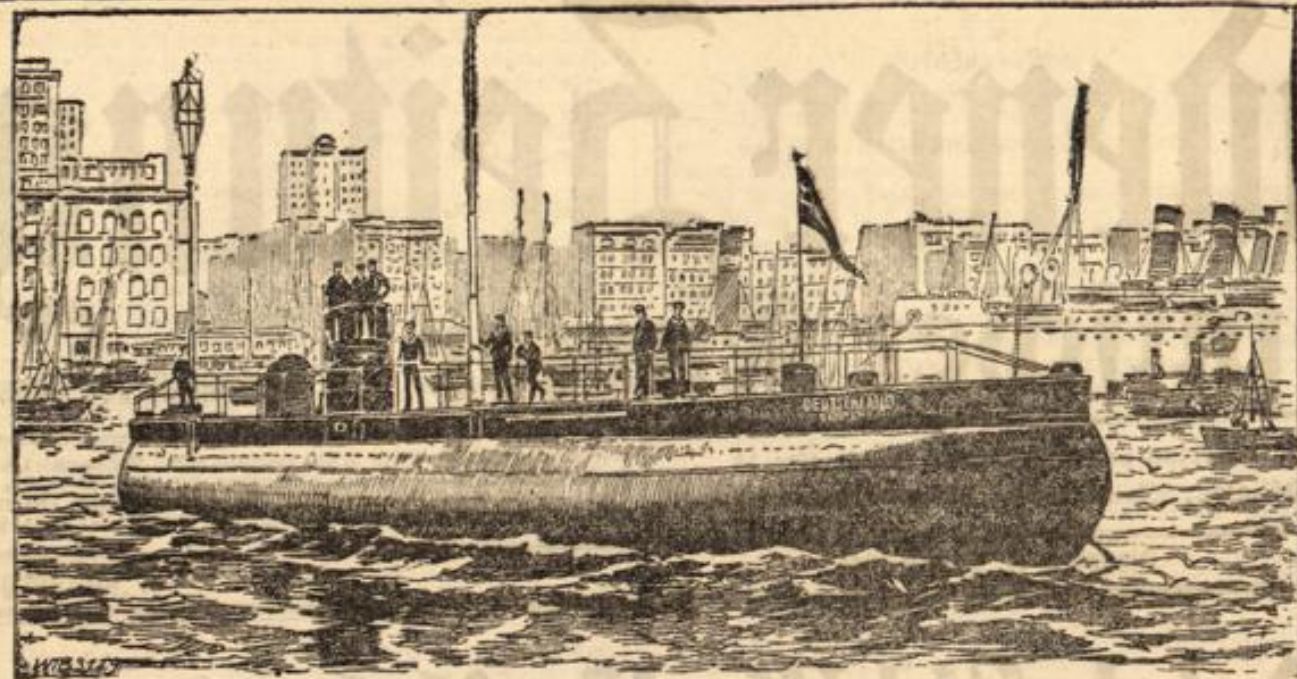
Italienischer Vandalismus.

Aus dem I. u. I. Kriegspressequartier wird gemeldet:

Amliche und halbamtliche italienische Verkaufsbarnungen haben wiederholt die I. u. I. Armee barbarischer Kriegsführung beschuldigt und stets hervorgehoben, wie gestützt sich die italienischen Truppen auch in Feindesland benehmen. Einen interessanten Beitrag zu der zivilisierten Kriegsführung der Italiener liefert folgender erbeiteter Befehl des ersten italienischen Armeekommandos:

Protokoll Nr. 9035 vom 10. November 1915. Gegenstand: Akte von Vandalismus und Plünderung. An das dritte und fünfte Korpskommando. Die Oberste Heeresleitung lenkt wieder um die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit, Akte von Vandalismus und Plünderung seitens unserer Truppen in den besetzten Gebieten zu verbieten. In Zukunft sind jedesmal, wenn Städte oder Dörfer im feindlichen Gebieten besetzt werden sollen, rechtzeitig vorher Verfügungen zu treffen, damit sich solche schwere Unzulänglichkeiten nicht mehr wiederholen. An der Verhütung derselben haben auch die bei den höheren Kommandos eingeteilten Carabinier-Sektionen mitzuwirken.

Gen.: Der Armeekommandant R. Drujati.



Das Handels-Unterseeboot „Deutschland“ in Baltimore

Englische Märchen über die „Deutschland“-Fahrt.

Berlin, 8. Aug. (Eig. Tel. Senf. Bl.)

„Daily Telegraph“ bezeichnet die Fahrt des Handelsdampfers „Deutschland“ nach New-York als einen Bluff. Die „Deutschland“ sei in kleinen Stücken an Bord neutraler Schiffe nach einem amerikanischen Hafen gebracht, dort zusammengeleitet und mit Kohlen beladen worden. Dann sei sie im Triumph innerhalb der Dreimeilenzone nach Baltimore gefahren.

Demgegenüber bemerkt „Evening Standard“, die Reise der „Deutschland“ sei als Veruchsfahrt zu bemerken. Komme nämlich der gefürchtete Augenblick, wo Kaiser Wilhelm gezwungen werde, den Alliierten den Segen zu überreichen, so werde er sich dieser Demütigung und der Gefahr, den Rest seines Lebens auf St. Helena zu verbringen, dadurch entziehen, daß er auf der „Deutschland“ nach Amerika flüchte.

Die „Vossische Zeitung“ bemerkt dazu: Was wäre erst alles geschehen, wenn es zur Zeit Adams und Evas keine Apfelbäume gegeben hätte.

Italienische Anleihe in der Schweiz.

Zürich 8. Aug. (T. U. -Tel.)

Italienische Banken verhandeln gegenwärtig mit einem Konsortium schweizerischer Banken wegen sofortiger Aufnahme einer größeren italienischen Anleihe, die angeblich zwecks Aufbesserung des italienischen Wechselkurses angekreht wird. Die Bedingungen welche die schweizerischen Banken fordern, sollen für Italien sehr demütigend und beschämend sein. Man spricht von einem Zinssatz von 7 Prozent. In Rom soll man aber geneigt sein, alle Forderungen der schweizerischen Institute zu erfüllen, wenn es überhaupt zu einem Abschluß einer unabhängigen Anleihe kommt, woraus man schließt, daß die Beziehungen Italiens zu seinem bisherigen Geldgeber England durchaus keine angenehmen seien.

Die schwarze Liste.

Amsterdam, 8. Aug. (Eig. Tel. Senf. Bl.)

Den englischen Kaufleuten ist nach einer Meldung des „London and China Telegraph“ der Handel mit 20 japanischen Firmen, an denen deutsches Kapital beteiligt sein soll, verboten worden. Elf weitere Firmen in Niederländisch-Indien sind auf die „Schwarze Liste“ gesetzt worden.

Bern, 8. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das französische Ministerium des Auswärtigen veröffentlicht im Amtsblatt die erste amtliche Firmenliste, die als feindliche betrachtet oder die, wenn in neutralen Ländern anständig, als Zwischenpersonen dem Feinde gegenüber angesehen werden. Jeder Handel mit ihnen ist verboten. Die Geschäftshäuser auf dieser schwarzen Liste sind nach Ländern geordnet. Diese sind in Afrika, Marokko, Portugiesisch-Ostafrika, Süd- und Mittelamerika, Argentinien, Uruguay, Bolivien, Brasilien, Chile, Columbia, Kuba, Ecuador, Paraguay, Peru, ferner in den Vereinigten Staaten, in Asien und Japan, Niederländisch-Indien, in Europa in Dänemark, Spanien, Griechenland, Holland, Norwegen, Portugal und Schweden.

Schweizerische Grenze, 8. Aug. (Eig. Tel. Senf. Bl.)

Schweizerische Blätter melden, daß das französische Staatsblatt die erste französische schwarze Liste mit 24 Spalten veröffentlichte.

Vergeltung gegen die „Schwarze Liste“.

Wien, 8. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Gesamtministeriums, nach der in Ausübung des Vergeltungsrechtes Unternehmungen oder Zweigniederlassungen von Unternehmungen, die vom feindlichen Ausland aus geleitet oder beaufsichtigt werden, oder deren Ertragnisse in das feindliche Ausland abzuführen sind, oder deren Kapital Angehörigen des feindlichen Auslandes zugeht, wo immer diese ihren Wohnsitz haben, durch ministerielle Verfügung unter Zwangsverwaltung gestellt werden. Durch ministerielle Verfügung kann jederzeit die Auflösung oder der Verkauf einer unter Zwangsverwaltung gestellten Unternehmung angeordnet werden. Die Verordnung findet auch auf Vermögenswerten und Vermögensrechte Anwendung.

Englisch-italienische Wirtschaftsbesprechungen.

Rom, 8. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Nach Meldung italienischer Blätter trifft der englische Handelsminister Runciman heute in Italien ein, um im Namen der Regierung über wichtige, im Interesse beider

verbündeter Staaten liegenden wirtschaftlichen Fragen zu verhandeln. Der Handelsminister Denaro und der Minister für das Seetransportwesen Arlorio sind beauftragt, die Verhandlungen mit Runciman zu führen.

Der Seekrieg.

Reuter meldet: Der norwegische Dampfer „Sprat“ (378 Tonnen) ist torpediert worden.

Kopenhagen, 8. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die „National Tidende“ meldet aus Christiania: Gestern nacht ist bei Arendal ein norwegisches Schiff von einem deutschen U-Boot angehalten worden. Da gleichzeitig ein englischer Dampfer auftauchte, gab das U-Boot das norwegische Schiff frei und brachte den englischen Dampfer auf und führte ihn südwärts davon.

Die „Emile Christine“ in der Nordsee treibend.

Amsterdam, 8. Aug. (Privat-Tel. Senf. Bl.)

Nach Blättermeldungen wurde der mit Grubenholz beladene dänische Dreimaster „Emile Christine“ auf der Nordsee treibend gefunden. Das Schiff war von der Mannschaft verlassen worden. Schwedische Heringsfischer haben den Dreimaster in Montrose eingebracht.

An der holländischen Küste angespülte Minen.

Haag, 8. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Im Juli wurden an der niederländischen Küste 68 Minen angespült. Davon waren 30 englischer, 1 französischer, 7 deutscher und 21 unbekannter Nationalität. Bisher wurden 656 englische, 62 französische, 219 deutsche, und 180 unbekannter Ursprungs angespült.

Der neue Kommandant der russischen Schwarzen Meer-Flotte.

Petersburg, 8. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Viceadmiral Kullisch wurde anstelle des zurücktretenden Admirals Oberhard zum Kommandanten der Schwarzen Meer-Flotte ernannt.

Perfiens Schwäche.

Kopenhagen, 8. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur haben die Gesandten Rußlands und Großbritanniens in Teheran und die persische Regierung am 6. August Notizen ausgetauscht, durch die zwischen den drei Ländern ein Einvernehmen erzielt worden ist, das die freundschaftlichen Beziehungen von England, Rußland und Persien endgültig befestigt und verschiedene Fragen der finanziellen und militärischen Organisation Perfiens für alle Teile gütlich löst. Was letztere betrifft, so wird sie in Nordperien durch Entwicklung einer persischen Brigade mit Hilfe russischer Instruktooren, und in Südpersien durch Bildung genügend starker Kontingente mit Hilfe englischer Instruktooren verwirklicht werden.

Wo bleibt das koloniale Entschädigungsgesetz?

Es hat niemals ein Zweifel darüber bestanden, daß es eine Pflicht des Staates ist, Entschädigung für die seinen Bürgern durch feindliche Invasion usw. entstandenen Schäden und Benachteiligungen zu leisten. Für das Deutsche Reich ist die Frage der Feststellung der Schäden bekanntlich reichsgesetzlich geregelt, und für das schwer betroffene Ostpreußen ist durch Landesgesetz bereits die Auszahlung von Vorentscheidungen genehmigt worden.

Unter diesen Umständen muß es auffallen, daß bisher noch gänzliche Ungewißheit darüber besteht, ob und inwieweit eine Entschädigung für die in unseren Kolonien angerichteten Schäden geleistet werden wird. Wohl hören die Reichstagsparteien erklärt, daß sie für die Bewohner unserer Schutzgebiete ebenso zu sorgen bereit seien wie für Ostpreußen und Elbafloßhingen. Bei der langen Dauer des Krieges dürfte es aber gefährlich sein, wenn den Vorten nicht bald Taten, und zwar auf reichsgesetzlicher Grundlage, folgen. Millionenwerte sind in den Erwerbunternehmungen unserer Schutzgebiete angelegt. Aber heute noch sind die Beteiligten, Gläubiger und Angehörte, im ungewissen darüber, ob überhaupt eine ausbrechende Entschädigung für die großen Verluste ins Auge gefaßt ist. Einmütigkeit herrscht in Deutschland darüber, daß wir ohne einen großen und gesicherten Kolonialbesitz in Zukunft nicht auskommen können. Vorbedingung dafür ist aber die rechtlich-finanzielle Sicherung aller, die ihr Geld in Uebersee anlegen.

Wie die Korrespondenz „Deutsch-Deutsche“ erzählt, ist die Frage übrigens zum Gegenstand einer ausführlichen Eingabe der deutschen kolonialen Unternehmungen an das Reichskolonialamt gemacht worden.

Aus Ostafrika.

London, 8. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Amtlicher Bericht aus Ostafrika. General Smuts meldet:

Der kleine Hafen Salani wurde am 1. August von Marinekräften besetzt. Es wurde nur geringer Widerstand geleistet. Andere Operationen der Marine gingen an verschiedenen Punkten der Küstenlinie von hatten.

Generalmajor van Deventer verfolgte, nachdem er die deutsche Zentralbahn bei Kismatinde, Todoma und Kifombo erreicht hat, die aus diesem Gelände vertriebenen feindlichen Streitkräfte in der Richtung auf Wapaya. Eine gegen Seingida weiltich London-Franzosi vorrückende Abteilung geriet mit einer Abteilung des Feindes ins Gefecht. Der Feind ergab sich nach hartnäckigem Widerstand in einem Blockhaule.

Brigadegeneral Northey berichtet: In dem Gefecht bei Malangali am 24. Juli belieten sich die Verluste des Feindes auf insgesamt 150 Mann, nicht eingerechnet die Gefangenen. Nach diesem Gefecht rückten die Abteilungen Northey aus Malangali vor, das 30 Meilen nördlich nördlich auf dem Wege nach Iringa liegt.

Niedriger hängen!

Unter der Ueberschrift „Ein Hunnenweib als de Wert entblödet sich die „African World“ nicht, folgende Worte in die Welt zu schicken: Ein Soldat, der kürzlich von Deutsch-Ostafrika nach Johannesburg zurückgekehrt ist, berichtet, daß die Deutschen den schwarzen Afrikaner die weißen Frauen in Britisch-Ostafrika für den Fall verprochen haben, daß sie ihnen zum endgültigen Siege verhelfen. Weiterhin hätte eine deutsche Frau, deren Mann und Bruder gefallen sei, aus Rache eine hübsche schwarze Frau sich verarmelt, mit der frankfurtermäßig sie die Engländer beunruhige. Ihr lähmes und reiches Vorgehen hätte sie bei den in Ostafrika kämpfenden Burentruppen den Roman eines weiblichen De Wet eingetragen.

Die Verteidigung von Niederländisch-Indien.

Haag, 8. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das Kolonialministerium wurde benachrichtigt, daß es in Batavia ein Aufschub gebildet hat, der es sich zur Aufgabe setzt, für eine wirksame Verteidigung von Niederländisch-Indien einzutreten. Man will zu diesem Zwecke am 31. August in Batavia eine Volkskundgebung veranstalten und im Herbst eine Abordnung nach Holland entsenden, um mit den maßgebenden Stellen über die Durchführung einer Miliz und über andere wichtige Interessen Niederländisch-Indiens zu verhandeln.

Europareise eines früheren brasilianischen Präsidenten.

Berlin, 8. Aug. (Eig. Tel. Senf. Bl.)

Der frühere Präsident von Brasilien, Marshal De Mesquita de la Fonseca, wird in den nächsten Tagen in Europa eintreffen; er hat den amtlichen Auftrag, die europäischen Heerwejen im Kriege zu studieren und wird auf seiner Reise auch nach Deutschland kommen, das er zu früheren Besuchen schon kennt.

Rumäniens Haltung.

Es ist wohl kein Zufall, daß die Schritte Tafe Jonescus und Philipescus einerseits und des französischen Gesandten St. Aulaire andererseits, den König Ferdinand zur Kriegsbeteiligung zu veranlassen, vollkommen übereinstimmen. Frankreich, nicht England und noch weniger Rußland ist es, dessen suggestive Kraft, dessen auf alles möglichen metallischen, weiblichen und kulturellen Momenten beruhender Einfluß in Rumänien immer noch von Bedeutung ist. Der äußere rührige Diplomat, der neuerdings Frankreich in Bukarest vertritt, scheint es fertig gebracht zu haben, Rußland zu einem weiteren Entgegenkommen dem Donaufürstentum gegenüber, als dies bisher erreichbar war, bestimmt zu haben. So gelang es dem Herrn Sazonow einen Vertragsvorschlag an Rumänien abzugeben, der dann eine der Verhandlungen zum Austritte des russischen Staatsmannes wurde.

Die „Bukarester Zeitung“, der wir diese Mitteilung verdanken, läßt uns im Unklaren über diese Vertragsbedingungen. Wir sind daher aufs Ratzen angewiesen, daß uns nicht nur auf besararabischen Gebietsumwachs, sondern auch auf den Zentralpunkt der russischen Kriegsziele, die Meerengangsfrage führt. Wir haben den Eindruck, daß der französische in der Lage war, den Rumänen gewisse vertragliche Sicherheiten zu bieten, die ihr Schicksal von den zukünftigen Herrschern in Buzang — nach den Plänen des Verbandes — unabhängig machen sollten.

Es liegt auf der Hand, daß eine derartige Ansicht die stärkste Juakraft auf Rumänien ausüben mühte. Die russische Diplomatie scheint nun den mit Tureben arbeitenden französischen Kollegen durch Drohungen unterhüt zu haben; das alte Balkanrezept: Zunderbrot und Peitsche.

„Ruffoje Slowo“, das dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten in Petersburg nahegehende Blatt, meldet von einer Note des Vierverbandes zu melden, in Rumäniens Eingreifen bis zum 3. August unserer Berechnung verlangte. Erfolge es später, dann habe es sich mehr den Charakter einer Bündnisbehandlung. Das ist nicht dahin zu verziehen, dann werden des Grafen St. Aulaire Anerbietungen hinfällig.

Nun liegt kein Anzeichen dafür vor, daß Rumänien bis zu dem kritischen Tage sich entschlossen habe.

Dagegen hören wir, daß die kaum begonnenen russischen Munitionstransporte schon wieder eingestellt seien. Daraus muß der Schluß gezogen werden, daß die Bukarester Regierung den gefährlichen Lodungen widerstanden hat. Gleichwohl ist Herr Bratianu im Amte geblieben. Er befindet sich demnach auch in diesem neuen Stadium in vollkommener Uebereinstimmung mit dem König.

Damit verliert auch wohl die offenbar vom Verhand verbreiteten Gerüchte von einer festen militärischen Abmachung mit Rußland, von der Abicht des Herrn Bratianu, den russischen Truppen den Durchmarsch zu gestatten, und Ruß und Volk eines Morgens vor die vollendete Tatsache einer Kriegsbeteiligung zu stellen.

Wenn sonach dem gewaltigen Druck der Entente von außen, dem Jonescus, Philipescus und ihrer Partei im Innern ein Gegenbruch entstanden ist, so mühte er sich folgende Ursachen zurückzuführen sein: Das gewichtigste Argument, die Tatsache, daß die russische Offensive, um den Ausdruck eines neutralen Militärkritikers zu gebrauchen, lebt in ein kritisches Stadium geraten ist. Obendrein steht die Truppenmacht Bulgariens auf den ersten Platz bereit. Ferner wird unsere Diplomatie Rumänien

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 8. August.

Der Kartoffelpreis ermäßigt.

In der gestrigen Sitzung des Arbeitsausschusses Groß-Berlins wurde beschlossen, den Preis für Frühkartoffeln auf 3 Pfennige für das Pfund herabzusetzen.

Wie uns ferner von amtlicher Stelle aus Berlin mitgeteilt wird, übernimmt, nach neuerdings gestiegenen Entschädigungen, das Reich ein Drittel des Schadens, der den Gemeinden entsteht, wenn Kartoffeln im Kleinhandel zu folgenden Preisen verkauft werden:

Table with 2 columns: Date and Price. Rows: vom 16. Juli bis 10. Aug. zu 9 Pf., 11. Aug. zu 8 Pf., 12. Aug. zu 7 Pf., 13. Aug. zu 6 Pf., 14. Sept. zu 6 Pf., 15. Sept. zu 6 Pf., 16. Sept. zu 6 Pf.

Voraussetzung für den Reichszuschuß ist, daß die restlichen zwei Drittel von anderer Seite getragen werden. Der Zuschuß wird gewährt für die in den einzelnen Zeitabschnitten im Kleinhandel nachweislich abgesetzten Mengen, jedoch höchstens für eine Menge von 1 1/2 Pfund auf den Tag und Kopf der ortsanwohnenden Bevölkerung.

Geschmack und Einfachheit in der Mode.

Die wirtschaftliche Abgeschlossenheit, in der uns die feindliche Blockade hält, hat uns gezwungen, gar Vieles im eigenen Lande herzustellen, das wir sonst gewohnt waren, vom Auslande zu beziehen. Sie hat uns selbständiger gemacht, erfinderischer und produktiver. Auch in Modefragen. Bisher waren wir darin ganz abhängig vom Westen; Paris und London diktierten uns das Gesicht ihres Geschmacks. Jetzt müssen wir uns in unserer Abgeschlossenheit auch hierin selbstschöpferisch zeigen.

Unserer jungen, jetzt im Kriege erwachten Schaffenskraft in Modefragen eine Grundfrage zu geben, die ihr eine gezielte Entwicklung sichert und für die Zukunft eine wirtschaftliche und künstlerische Unabhängigkeit andeutet — für diese nationale Arbeit wurde der Modebund ins Leben gerufen. Gleich bei seinem Erscheinen fand er allgemeines Interesse bis in die höchsten Kreise; allenthalben erkannte man die Bedeutung seiner Arbeit. Hohe Fürsichtigkeiten übernahmen die Ehrenmitgliedschaft, so die Königinnen von Bayern und Württemberg, die deutsche Kronprinzessin und die Großherzogin von Hessen.

Rein Scharfschießen. Entgegen den bisherigen Bekanntmachungen findet morgen (Mittwoch) und Donnerstag kein Scharfschießen im Rabengrund statt, sobald die für alle Kreunde von Spaziergängen in unsern prächtigen Vergnügungsorten so unangenehme, leider ja aber unvermeidbare Gelandesperre an diesen Tagen aufgehoben ist.

Die Kornerte in der Weizenart fällt ganz ausgezeichnet aus, wie die eben vollzogenen ersten Probedrusche ergeben haben. Ein Dektar Roggen liefert durchschnittlich 2400 Kilogramm Frucht von außerordentlicher Mehlhaltigkeit. Weizen mit 80-100 Körnern sind fast Durchschnittsergebnisse. In Weizen erwartet man eine ergiebige Mittelerte von etwa 22-2300 Kilogramm.

Die Feuerwehr wurde am Montag nachmittags nach der Waldstraße gerufen, wo ein Strohhäuschen in Brand geraten war. Als die Sache eintraf, war das Feuer zum größten Teil schon gelöscht.

Wer ist der Eigentümer? Bei einem am 26. Juli andwärts sehengenen Dieb und Scherenschindler, dem 42jährigen Schriftsteller Rudolf Wirmwald aus Straßburg, der sich auch Dr. A. Rath und Ingenieur Paul Aber aus Berlin nannte und vermutlich auch hier aufschalten hat, wurden folgende wahrheitsgemäß auf unredlichste Weise erworbenen Sachen vorgefunden: Zwei Zylinder-Objekte, Fabrikat Zeiss Jena Nr. 76775 und 76772, aus einer Stereoskopkamera, 4,5:10,7 Zentim. groß stammend, im Werte von etwa 188 M., ein Kältefederhalter mit Goldfeder, englisches Fabrikat, Marke Watermann, Wert 17,50 M., eine venezianische Spitze, Wert 200 M., zwei venezianische Fächer, Wert 20 und 180 M., Eigentumsanwartschaften sind bei der Polizeibehörde, Zimmer Nr. 18, anzumelden.

Wahlsache. Am Mittwoch vormittags gegen 10 Uhr konnten zwei Anlässe des hiesigen Gerichtes gefangen des dem Drama nach Freiheit nicht mehr widerstehen. Sie schenken einen Augenblick, in dem sie nicht beobachtet wurden und entkamen über die Mauer nach der Moritzstraße. Jedoch lange sollten sie sich ihrer Freiheit nicht erfreuen. Der eine von den beiden, die ihre Straßflucht begangen hatten, wurde schon in der Moritzstraße angehalten, und der andere konnte sich vor der sofort einsetzenden Verfolgung nur noch in ein Haus in der Drantenstraße flüchten, wo er auch wieder festgenommen wurde.

Die Folgen einer unfreundlichen Haltung nicht im Ansehen gelassen haben. Ritzesprossen haben jedenfalls auch Zweifel, ob es den Franzosen gelingen werde, die dem russischen Widerstande entzifferten Jugendländchen auch tatsächlich nach beendetem Feldzuge zu verwirklichen. Da rächt sich die russische Politik nach dem Türkenkriege, die dem siegreichen Kaiser damals eine wertvolle und fruchtbare Provinz gegen minderwertigen Ertrag entziff. Endlich und nicht zum wenigsten wirkt das warnende Beispiel der Behandlung Griechenlands ein.

Das Spiel scheint augenblicklich wieder einmal für die Genie verloren. Ob es noch einmal versucht werden wird? Eine neue Figur ist auf dem Kampfsplatz erschienen. Der Bergleib mit dem künftigen Brettspieler sei uns gestattet: Wir verfügen heute über zwei Königinnen, seit Hindenburgs Name und Genie eingeseht sind. Jetzt werden auch die Rumänen erkennen, daß ein Matrosen unserer Seite ausgeschlossen ist, daß der anderen aber bevorzucht.

Berlin, 8. Aug. (Eig. Tel. Zent. Bl.)

Aus Bukarest wird der „S. Sig.“ gemeldet: Die verschiedenen russenfreundlichen Gruppen, die für ihre Kriegspolitik die rumänische Studentenschaft zu mobilisieren versucht hatten, haben einen argen Mißerfolg davongetragen. Ein großer Studentenkongreß, der als Kundgebung für den Bierverband angekündigt war, hatte nur 80 Zuhörer angezogen, so daß Philipescu, der eine Rede angekündigt hatte, darauf verzichtete. Ein Ertrinken nach Schluß des Kongresses verlei ebenfalls bedeutungslos.

Take Jonescu leistet Abbitte.

Budapest, 8. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

„Az Est“ meldet aus Bukarest: „La Roumanie“, das Organ Take Jonescus, leistet in einem Leitartikel dem König Abbitte für die Angriffe, die Take Jonescu in der letzten russophilen Versammlung gegen die Krone gerichtet hat, und bittet den König in untertäniger Weise und erkennt die großen Verdienste der Dynastie für Rumänien an, die sich im Lande größter Volksblütlichkeit und Liebe erfreue.

Rumänische Handelsdelegierte in Wien.

Wien, 8. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Nach einer Mitteilung des österreichischen Warenverkehrs-Büros hat das rumänische Handelsministerium zur Durchführung eines Uebereinkommens über den Warenantrieb Delegierte nach Wien entsandt, die die rumänische Zentraleinkaufskommission hier zu vertreten und die Genehmigung zum Export nach Rumänien nach Prüfung der Verkaufsaktoren zu erteilen hatten. Die Delegierten sind: N. Raducan Popescu, der lange Jahre im Orient als Handelsattaché des rumänischen Handelsministeriums tätig war; als Direktor der rumänischen Zentraleinkaufskommission, Geschäftsstelle Wien, fungiert Dr. Ion Teodorescu, der ebenfalls dem Stabe des rumänischen Handelsministeriums angehört.

Der hundertste Carmenzug.

Berlin, 8. Aug. (Eig. Tel. Zent. Bl.)

Wie der „Vol. Ana.“ hört, ist gestern der 100. „Carmenzug“ aus Deutschland nach Rumänien abgegangen. Seit dem Beginn dieses Güterverkehrs im Mai sind 50 000 Tonnen Güter von hier nach Rumänien ausgeführt worden. Der Donaugüterverkehr von Regensburg aus ist gleichzeitig eingerichtet worden.

Kurze politische Nachrichten.

Der Titel „Frau“.

Der Großherzog von Baden ermächtigte das Justizministerium, ledigen weiblichen Personen die Führung der Bezeichnung „Frau“ zu gestatten, wenn sie mit einem Kriegsteilnehmer in der ersten Abtheilung der Verheiratung verlobt wären, die Eheverbindung nur wegen Todes oder Verhinderung des Bräutigams unterblieben ist und der Tod nur im Zusammenhang mit dem Krieg zu bringen ist.

Schweden ohne Flach.

„National Tidende“ meldet aus Stockholm: Bei starkem Sturm brannten gestern die in der Nähe der Sozialplanerei gelegenen großen Flachslagere nieder, die die Vorräte aller schwedischen Spinnerien bildeten. Sie umfaßten 1100 Tonnen Ware. Der Wert beträgt weit über 2 Millionen Kronen. Da es trotz aller Anstrengungen vergeblich gewesen ist, von Ausland Flach zu erhalten, ist Schweden jetzt ohne Flach. Viele Spinnerien haben bereits jetzt ihren Betrieb eingestellt.

Chinesische Anleihe in Japan.

Die „Kowaja Bessha“ meldet aus Peking: Die chinesische Regierung leitete mit Japan Verhandlungen ein wegen der Aufnahme einer Anleihe von 30 000 000 Yen (60 Millionen Mark). In Japan wurde der chinesische Vorschlag inmpathisch aufgenommen. Die Anleihe wird bewilligt, sobald das chinesische Parlament zusammenberufen ist.

Schule und Kirche.

Erste Konferenz evangelischer Pfarrer in Polen. In Lodz trat am Montag, 7. August, zum erstenmal seit der letzten Belegung eine Konferenz der evangelischen Pfarrer des Landes zusammen. Etwa 50 Personen, darunter 30 aus Deutschland berufenen Verweier unbefetzter Stellen nahmen daran teil. Die Verhandlungen leitete der stellvertretende General-Superintendent Konstantinrat Sumbach in Lodz. Die Konferenz wurde durch einen erkrankten Gottesdiener in der Lodzer Kirche eröffnet, an dem 400 Mitglieder der Lodzer Gemeinde teilnahmen, außerdem Spitzen der weltlichen und bürgerlichen Behörden. Die Predigt hielt Superintendent Angerstein.

Hof und Gesellschaft.

Präsident von Batodi. Dem scheidenden Oberpräsidenten der Provinz Schwaben, von Batodi, wurde nach Württemberg von der juristischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg am 7. August die Würde eines Ehrendoktors verliehen, in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Verwaltung der Provinz Schwaben und um Hinblick auf seine geleisteten Verdienste. Der König von Württemberg hat laut „Staatsanzeiger“ dem Staatssekretär des Reichsjustizamts, Wirklichen Geheimen Rat Graf v. Roedern, das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgabe 1085 und 1086, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 600 und die bayerische Verlustliste Nr. 285. Die preussische Verlustliste enthält u. a. das Pflückerregiment Nr. 80, die Infanterieregimenter Nr. 81, 87, 88, 118, die Reserve-Infanterieregimenter Nr. 80, 81, 118, 223, die Landwehr-Infanterieregimenter Nr. 80, 87, 118, die Feldartilleriesregimenter Nr. 61, 68 und die Fußartillerie-Batterie Nr. 230.

Erhöhung des Preises für Sonnenblumenamen.

An allen Orten, wo veranlaßt durch den Anruf des Kriegsausschusses für Dele und Fette, der Anbau von Sonnenblumen auf zum Ackerbau nicht geeignetem Gelände erfolgt ist, dürfte die Bestimmung der Bundesratsverordnung vom 26. Juni 1916, durch welche der Preis von 100 Kilogramm Sonnenblumenamen auf 45 M. L. erhöht worden ist, mit Freude begrüßt werden. Aufgrund der Verordnung werden den Ableserern von den Eisenbahnstationen nicht 40 Pfennig wie im Vorjahre, sondern 45 Pfennig für das Kilogramm Sonnenblumenamen vergütet werden. Als Annahmestellen von Sonnenblumenamen kommen jede Station aller deutschen Eisenbahnverwaltungen in Betracht (zumeist die Güter- und Güterabfertigungsstellen). Die Eisenbahnministerien machen darauf aufmerksam, daß die Kerne von den Verkäufern in einem reinen, möglichst staubfreien Zustand, ohne Verunreinigung mit Blumen- oder Blätterteilen und unvermengt mit anderen Samen abgeliefert werden müssen.

Die Reifezeit der Sonnenblumen ist je nach Anbauort und Art verschieden und reicht von Ende August bis in den Oktober. (Im Westen früher, im Osten später.) Der Kriegsausschuß für Dele und Fette macht darauf aufmerksam, daß ein großer Teil der vorjährigen Sonnenblumenkerne zu früh geerntet wurde, was zur Folge hatte, daß bei einem Teil der zur Ableserung gelangten Mengen etwa die Hälfte unreif und daher für die Delgewinnung beziehungsweise für die neue Ansaat unbrauchbar war. Die Bevölkerung wird deshalb dringend ersucht, in diesem Jahre den im Sommer 1915 gemachten Fehler zu vermeiden und sich streng an die Vorschriften des vom Kriegsausschuß kostenlos jedermann zur Verfügung gestellten Merkblattes halten zu lassen. Der große Erfolg, den der Anruf des Kriegsausschusses in der gesamten deutschen Bevölkerung gefunden hat — war doch binnen kurzer Zeit das gesamte zur Verfügung stehende Saatgut von rund 58 000 Qg. vollständig vergriffen —, und das gute Gedeihen der Pflanzen in diesem Jahre, das allerorts beobachtet werden kann, läßt es dringend wünschenswert erscheinen, daß nicht durch ein zu frühes Ackerntun das in Aussicht stehende überaus günstige Erntergebnis geschmälert wird, sondern unserer Selbsthilfe unter voller Ausnutzung aller günstigen Bedingungen angeführt werden kann.

Die Stempelpflicht der Eisenbahnfrachtkunden.

Während seither nur die Frachtkunden über Wagenladungen einer Stempelpflicht unterlagen, sind seit dem 1. August auch solche über Stückgut (Fracht- und Eilgut) sowie Expressaufendungen, für die ohne Unterschied nach der Höhe der Fracht ein fester Stempel erhoben wird, stempelpflichtig. Gepäckstücke über ausgegebenes Reisegepäck sind dagegen nicht stempelpflichtig. Der Stempel für Wagenladungen ist erhöht, jedoch in der Berechnung vereinfacht. Eine Berechnung des Stempels nach dem Ladegewicht und Frachttage für 10 Tonnen entfällt; entscheidend ist lediglich der Betrag der Fracht bis oder über 25 M. Ob der Stempel für Stückgut oder für Wagenladungen zu berechnen ist, richtet sich nach der Frachtberechnung. Die Stempelpflichte betragen für Frachtstückgut und Expressgut 10 Pfa., Eilgut 20 Pfa., Frachtgut in Wagenladungen bei einem Frachtbetrage von nicht mehr als 25 M. 1 M., bei höheren Beträgen 2 M., Eilgut in Wagenladungen: bei einem Frachtbetrage von nicht mehr als 25 M. 1,50 M., bei höheren Beträgen 3 M. Die Steuerbefreiung für Wagenladungen ermäßigen sich auf die Hälfte, wenn das Ladegewicht des Wagens weniger als 10 Tonnen beträgt. Befreit sind: Urkunden über Sendungen, die frachtfrei zu befördern sind. Urkunden über die Beförderung von frischer Milch, soweit sie nicht in Wagenladungen erfolgt, und Urkunden über Durchführungen im internationalen Verkehr. Duplikate, weitere Ausfertigungen, Abschriften der Frachtkunden unterliegen dem Stempel nicht. Der Sammelverkehr der Expedition unterliegt einer besonderen Stempelabgabe, die nicht durch die Eisenbahn erhoben wird. Der Frachtkundenstempel der Eisenbahn wird jedoch auch für Sammelabgaben berechnet. Der Stempel wird entrichtet durch Verwendung von Frachtkunden mit eingedrucktem Stempel oder durch Aufkleben von Reichsstempelmarken auf der Urkunde. Die Stempelmarken lauten auf Steuerbeträge von 10, 20, 75 Pfa., 1 M., 2 und 3 M.; die gestempelten Vordrucke für Frachtbriefe lauten auf Steuerbeträge von 10 und 20 Pfa., die für Eisenbahnpaketadressen auf 10 Pfa. Bei Wagenladungen wird, wie bisher, der Stempel von der Versand- oder Empfangsstation verwendet; dagegen ist bei Stückgut- und Expressaufendungen der Abnehmer verpflichtet, auf die Frachtbriefe und Eisenbahnpaketadressen die Stempelmarken in dem vorgeschriebenen Betrage selbst aufzukleben, sofern er nicht Frachtbriefe oder Paketadressen mit eingedrucktem Stempel verwendet. Die Stempelmarken muß an der für den Abnahmestempel bestimmten Stelle rechts unten im Frachtbrief aufgeklebt sein. Die Abnehmer müssen daher in Zukunft sich die Stempelmarken von 10 und 20 Pfa. bzw. die entsprechenden Vordrucke mit eingedrucktem Stempel vorher besorgen. Diese Werte werden bei allen Gepäcks-, Eilgut- und Güterabfertigungen verkauft. Zur Vermeidung von Zurückweisung der Frachtbriefe wird den Aufklebern dringend empfohlen, die vorstehenden Bestimmungen zu beachten. Nähere Auskunft über die neuen Bestimmungen geben die Abfertigungsstellen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Botanischer Ausflug. Morgen veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in den Hainberg. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 3 Uhr 13 Minuten nach Eiville. Hier beginnt die Wanderung nach Ploker Werbach und Hattenheim. Gäste sind willkommen.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Promenadenkonzert. Am heutigen Dienstag findet bei günstiger Witterung nachmittags von 4 bis 5 Uhr im Schloßpark ein Promenadenkonzert, ausgeführt von der Musikabteilung des Pionier-Grüßbataillons Nr. 25, statt, für das folgende Musikfolge aufgestellt worden ist: „Kruh August-Marsch“ von Blankenburg, Ouverture zu „Girofletto“ von Lecocq, Sigmund-Liebeslied aus „Walpurgis“ von Wagner, „Die kleinen Rekruten“, Charakterstück von Jessel, „Glöckchen des Erntemitt“, Banische von Mailard.

Bierstadt.

Nachfeldwache. Die hiesige Nachfeldwache, die abwechselnd durch die Landwirte ausgeht wird, ist sehr auf dem Höhepunkt. So wurde in einer der vergangenen Nächte ein älterer Einwohner, der zur Zeit größere Posten unreifer Äpfel in die Stadt lieferte, mit einer Leiter im Felde angetroffen. Er wird zur Anzele gebracht.

Die Unterverteilung wird nunmehr auf den Kopf ausgerechnet vorgenommen. Es gibt je 90 Gramm; dabei bleiben aber Kinder unter 2 Jahren unberücksichtigt.

Raffau und Nachbargebiete.

a. Frankfurt, 8. Aug. Lebensmüde Leute. An einem Baum des Hauptfriedhofes wurde der 40jährige Gastwirt J. Wagner erhängt aufgefunden. — Seinem Leben durch Erhängen machte der Kaufmann Adolf Freundberger ein Ende. — Die 40jährige Witwe Elisabeth wurde in ihrer Wohnung infolge von Gasvergiftung tot aufgefunden. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte die Leiche.

— Zeligenstadt a. M., 8. Aug. Ein Großfeuer brach gestern kurz nach 8 Uhr in der Hofraute des Landwirts Peter Sommer aus. Es verbreitete sich in dem eng zusammengekauften Viertel, das der Volksmund mit dem Namen „Klein-Frankreich“ bezeichnet, sehr rasch über die mit Erntevorräten gefüllten Scheunen der Landwirte Philipp Kemmerer, Peter Schließmann und Peter Pfeife. Da die Einwohnererschaft schon vielfach auf dem Felde weilte, mußte alles, was Hände hatte, zur Löscharbeit herangezogen werden, die Frauen nicht ausgenommen. Auch die Beamten und die Verwandten der Lazarette wie die auf Urlaub weilenden Feldgranen halfen energisch bei den Löscharbeiten. Der telephonisch aus Offenbach herbeigerufene Branddirektor Müller leitete das Löscharbeiten und tief telegraphisch die Offenbacher Motortruppe zur Hilfeleistung herbei. Der Gesamtschaden belief sich auf mehr als 50 000 Mark. Leider sind die betroffenen Landwirte mit ihren erst eingefahrenen Erntevorräten nur schwach versichert. Die Entschädigungsbürokratie des Feueres konnte bis jetzt nicht einwandfrei festgestellt werden.

— Aus der Rhön, 8. Aug. Zur Nachahmung empfohlen. Die Schulkinder von Hinfenbain und Diepels sammelten in ihren Heimatwäldern 650 Pfund Heidebeeren und schickten die Früchte an die Reserve-Lazarette in Fulda.

Sport.

Radrennen auf dem Mainzer Sportplatz. Bei dem kommenden Sonntag stattfindenden letzten Kriegsrundrennen in Mainz gelangen die Kriegsmehrkämpfer von Hessen über 50 Kilometer mit Motorfahrzeug für Dauerfahrer sowie über 1 Kilometer zum Ausstieg. Das Dauerprogramm umfaßt ferner noch zwei Kletterrennen und ein Motorrennen.

Vermischtes.

Ein verunglückter Urlauber. Ein Landwehrmann aus Unterhansau hatte Urlaub nach seiner Heimat erhalten. Auf der Fahrt hatte er in Weimar veräußert, umzukommen.

Als sich der Zug in Bewegung setzte, wollte er noch aus dem Wagen springen, wurde aber sehr und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach dem Krankenhaus in Weimar gebracht werden mußte.

Mit dem Handlanger erschlagen. In Darbu gerieten zwei Frauen ihrer Kinder wegen in eine Schlägerei und bearbeiteten sich so, daß die eine, die Ehefrau des Arbeiters Karl Fabian von der anderen mit einem Handlanger erschlagen wurde. Die Verstorbenen hinterläßt vier noch un-erzogene Kinder.

Wahrfahrerinnen-Weisheit. In Kolberg hatte eine Wahrfahrerin herausgefunden, daß die Kolberger Rüste am 21. Juli von feindlichen Seestreitkräften beschossen werden würde. Diese Weisheit ist sprachlich herumd, was zur Folge hatte, daß viele der in Kolberg weilenden Badegäste abreisten. Die geschädigten Hotel- und Pensionsbesitzer klagen der Sache auf den Grund und erstatteten Anzeige.

Volkswirtschaft.

Ferkelaufsicht mit städtischer Unterstützung.

Mit Rücksicht auf die Ferkelaufsicht für Ferkel, die kleine Mäher verhindern, Schweine großzuziehen, hat der Rat der Stadt Dresden eine Förderung der Schweinezucht beschlossen. Es werden mit kleinen Mähern Abkommen getroffen auf der Grundlage, daß Dresden bis zu 50 Prozent des Anschaffungswertes der Ferkel vorzugsweise gewährt, wenn sich die Mäher verpflichten, mindestens zwei Schweine aufzuziehen, von denen sie eines behalten können, während die übrigen an die Stadt abgeliefert werden müssen. Bei der Ablieferung wird der Vorkauf auf den Kaufpreis verrechnet. Zu dem genannten Zweck sind 40 000 Mark vom Rat zu Lasten der aus der Anleihe zur Beschaffung von Fleischwarenwaren bereitgestellten Mittel bewilligt worden. Das Vorgehen führt sich auf eine Erhöhung des jährlichen Minutariums, durch die der Rat erachtet wird, Maßnahmen gegen die übermäßige Steigerung der Ferkelpreise zu treffen.

Verbot der Einfuhr von Rohtabak und Tabakfabrikaten.

Amtlich wird bekanntgemacht: Mit Rücksicht auf die im Inlande vorhandenen erheblichen Mengen an Tabak und um Preissteigerungen hintanzubehalten, hat der Reichsminister die Einfuhr von Rohtabak und Tabakfabrikaten — abgesehen von Zigarettenfabrikat, wofür bekanntlich eine besondere Regelung erfolgt ist — mit Wirkung vom 7. August ab verboten; Ausnahmen sind für die unterwegs befindlichen Sendungen und vor dem 7. August gekaufte Partien zugelassen.

Zusätzlich hat der Bundesrat zur Verhinderung von Preissteigerungen und zur Vorbereitung einer angemessenen Verteilung der im Inlande vorhandenen Vorräte den Verkauf, die Veräußerung und den Erwerb derselben vorübergehend verboten.

Ausnahmen vom Vertriebsverbot sind vorgesehen, soweit sie zur Aufrechterhaltung des Betriebes erforderlich sind. Sie werden von der Rohabakausfuhrprüfungsstelle in Bremen nach Prüfung der Angemessenheit der Preise erstellt und auf Grund einer Bescheinigung der deutschen Zentralfabrik für Kriegslieferungen von Tabakfabrikanten in Minden (Westfalen) über das Bedürfnis. Eine zweite Verordnung des Bundesrats verbietet die sogenannten Frühkäufe von Rohabak der inländischen diesjährigen Ernte.

Mitteilungen der Handelskammer Wiesbaden. Der Handelskammer zu Wiesbaden ist die zweite Ausgabe der Anweisung für den Versand mit Carmentzügen nach Ru. manien, durch die die Maiausgabe aufgehoben wird, von zuständiger Stelle zugegangen. Interessenten können diese Anweisung von der Geschäftsstelle der Handelskammer fordern.

Vorsicht gegenüber gewissen Gründungen! Von sachmännlicher Seite wird uns geschrieben: In den unklaren, unheimlichen Erscheinungen der Kriegszeit zählt auch das massenhafte Erscheinen von Vereinen, die sich berufen auf die Allgemeinheit zu fördern. Mit Recht ist von Mitgliedern des Deutschen Handelstages gewünscht worden, daß dieser Vereinsmeierei, durch welche die vorhandenen Kräfte anstatt gesammelt nur zerstückelt werden, entgegengetreten werden möchte. Vor kurzem wurde nun in einer vom R. T. V. verbreiteten Notiz gemeldet: „Unter Beteiligung erster Firmen von Handel und Industrie ist ein „Handelsausfuhrverband“ errichtet worden, der die Erteilung von Kreditausföhrungen, sowie Informationen wirtschaftlicher Art auf gemeinnütziger Grundlage bezweckt.“ Hierzu bemerkte das „R. T.“, daß es ihm nicht gelungen sei, festzustellen, wer denn diese angelegenen Firmen seien. Dagegen habe es feststellen können, daß die Handelskammer zu Berlin nichts mit der Gründung zu tun habe und ihr keine ersten Firmen ihres Bezirks bekannt geworden seien, die sich an der Gründung beteiligen haben. Das genannte Blatt hat weiter ermittelt, daß hinter der Gründung zwei Herren stehen, die verunglückt, wie es heißt, ein Kapital von nicht weniger als 10 Millionen Mark zum Kapitalzubringen, was ihnen indes wohl nur zum sehr kleinen Teil gelungen sein dürfte. „Wir möchten allen denen“, so schreibt das erwähnte Blatt weiter, „an die wegen einer Beteiligung zur Gründung herangereiten wird, empfehlen, sich erst einmal genau über die Lebensfähigkeit des Unternehmens zu unterrichten. Aus werden die beiden Urheber des Unternehmens den Nachweis dafür zu erbringen haben, daß sie dazu berufen sind, ein Unternehmen der gedachten Art zu leiten.“ — Dem kann noch hinzugesagt werden, daß auch die Hamburger Handelskammer öffentlich erklärt hat, sie habe mit der Gründung nichts zu tun.

Briefkasten.

Zweifel 7. 8. 16. Die türkischen Truppen sind an der Ostfront, dort, wo sie sein sollen. Sobald sie in den Kampf eingegriffen haben, werden Sie schon von ihnen hören. Technische Fehler sind nicht immer zu vermeiden, da bei den starken Abgängen an heerespflichtigem Personal kein vollwertiger Ersatz zu bekommen ist.

Schriftleitung: Hermann Grothus.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: H. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gerichte und Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: Carl Böbel; Schriftlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 9. August: Heiter, trocken. Tageswärme ansteigend. Wasserstand: Gaub 2,53, Weilburg 1,12 Meter

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 9. August:

Vormittags 11 Uhr: Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

- 1. Choral: „Ein feste Burg.“
2. Ouverture zur Oper „Tancredi“ Rossini
3. Wiener Kinder Walzer Strauss
4. Adelaide, Lied Beethoven
5. III. Finale aus der Oper „Der Freischütz“ Weber
6. Mitternachts-Polka Waldteufel

Nachmittags 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Aus grosser Zeit, Marsch J. Lehnhardt
2. Ouverture zur Oper „Der Wildschütz“ A. Lortzing
3. Duett (II. Akt) aus der Oper „Die Hugenotten“ Meyerbeer
4. Mein Traum, Walzer E. Waldteufel
5. Morgenlied F. Schubert
6. Ouvert. z. Op. „Fra Diavolo“ D. F. Auber
7. Fantasie aus „Ein Sommer-nachtstraum“ F. Mendelssohn
8. Kaiserjäger-Marsch R. Ellenberg

Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Ein Morgen, ein Mittag und ein Abend in Wien, Ouverture F. v. Suppé
2. Abschiedsständchen W. Herfurth
3. I. Finale aus der Op. „Die Hugenotten“ Meyerbeer
4. a) Gavotte aus der Oper „Idomeneus“, b) Romanze a. d. Oper „Figaros Hochzeit“ W. A. Mozart
5. Fest-Ouverture Lortzing
6. Schatz-Walz, a. d. Op. „Der Zigeunerbaron“ Strauss
7. Fantasie aus der Oper „Der Barbier v. Sevilla“ Rossini.

Gekittet wird: Glas, Marmor, Gummiarmhände aller Art. Porzellan feuertest im Wasser haltbar. Kuffenplatz 6 bei D. Uhlmann.

Günst. Kapitalanlage

In Württemberg, nahe einer Badestadt und bayr. Grenze, ist ein

Herrschaftsgut

mit Schloss, 120 Morgen, davon 120 Hektar, 8 Zimmern, 2 Badeanstalten, reichl. Dekorationsgegenständen.

530 pr. Morgen

groß, und zwar 320 Morgen Ackerland, 100 Morgen Wiesen, 100 Morgen schlagb. Wald, arrendiert zum Spottpreis von 270 000 M. zu verkaufen. Acker und Wiesen sind auf viele Jahre verpachtet. Näher durch die bevollmächt. Firma Lorenz Thoma & Co., Wöhrens, Thronen-Wilhelm-Str. 28.

NB. Auf Wunsch geben wir auch kostenlos Offerten in kleineren und größeren Gütern. Nr. 805

Luisenstraße 25

ist die herrschaftlich eingerichtete 3. Etage v. 8 Zimmern, 2 Kellern, 3 Dachkammern, Badezimmer, Kautreppe, Zentralheiz., elektr. Licht, Gas usw. per 1. Okt. a. c. zu vermieten. Näher Kontor Gebrüder Baumann, 3932

Wohnung

(Erdgeschoss) in reizend gelegener Villa von 3 Zimmern, Küche, Badezimmer, Keller auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 750 Mark. Näheres Friedrich, Wiesbadener Allee 22, 1. 4837

Waschkessel!



emailiert, in Gußeisen u. Stahlblech, sowie Gerbstoffe liefert billigst C. Eichhorn, Wiesbaden Tel. 3603, Klarentaler Str. 1, 3.

SCHNEIDER'S KUNST-AUSSTELLUNG FRANKFURT A.M. Gemälde I. Ranges. Böcklin, Israels, Liebermann, Thoma, Trübner u. a. 4139 junger zukunftsreicher Künstler.

Gymnasium und Realprogymnasium zu Oberlahnstein.

Das Winterhalbjahr beginnt am 14. September. Oberlahnstein, den 1. August 1916. H. 351 Prof. Schlaadt, Gymnasial-Direktor.

Rechtsauskunft für Kriegsteilnehmer.

Die beim Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden, Abteilung Id, bestehende

Rechtsauskunftsstelle,

welche Kriegsteilnehmern und Kriegsbeschädigten, sowie deren Angehörigen in Rechtsangelegenheiten jeder Art kostenlos Auskunft, Beratung und Rechtshilfe gewährt, wird

vom Mittwoch, den 9. August 1916 ab aus dem Kgl. Schloß, Kavalleriehaus 2 Treppen rechts, Zimmer Nr. 31, nach dem

Soldatenheim, Mainzer Straße Nr. 25, Seiteneingang rechts

verlegt. — Sprechstunden: 10 bis 12 Uhr vormittags. Fernsprecher 6110. 4765

Wer Kriegs-Beschädigte

Kaufleute, Bürohilfen und Arbeiter aller Berufs benötigt, wende sich an die

Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte

im Arbeitsamt, Dogheimer Straße 1. 3597

Butter-Verteilung

Gegen Buttermarke VIc wird vom Mittwoch, den 9. August ab Butter abgegeben. Auf jede Karte entfallen 75 Gramm.

Der Preis ist 2.72 Mk. für das Pfund.

Die Butter darf von dem Bezücker nur in dem Geschäft gekauft werden, auf das der Kundenchein für Butter lautet.

Der Kundenchein und die Protasweisarte sind den Verkäufern vorzulegen, damit sie feststellen können, ob der Käufer in dem Laden kaufberechtigt ist.

Der Verkauf erfolgt die ganze Woche hindurch. Es ist genügend Vorrat für alle Kaufberechtigten vorhanden.

Die Buttermarke Vc wird für ungültig erklärt. Wiesbaden, den 8. August 1916.

Der Magistrat.

4768

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Betrifft Bekämpfung der Selbstvergifter.

Für das Erntejahr 1916 sollen als Selbstvergifter im Sinne des § 6 Abs. 1 a der Bundesratsverordnung über Protasreide und Wehl aus der Ernte 1916 vor dem 20. Juni 1916 nur solche Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe angesehen werden, die

- a) aus der Ernte 1916 die Selbstvergifter beantragt haben,
b) nachweisen, daß sie die Selbstvergifter für sich und die Angehörigen ihrer Wirtschaft für die Zeit vom 10. Juni 1916 bis zum 15. August 1917 aus ihren selbst erworbenen Vorräten durchführen können, und
c) Mitglieder der Hesses-Rassauischen landwirtschaftlichen Berufsvereinsgesellschaft sind.

Wer als Selbstvergifter zugelassen sein will, hat seinen Anspruch unter Angabe der Zahl seiner Wirtschaftsangehörigen bis zum 10. d. Mts. bei dem Magistrat oder Gemeindevorstande anzumelden und dabei die a) und c) vorstehend bezeichneten Nachweise zu erbringen.

Zur Ernährung der Selbstvergifter dürfen auf den Kopf und Monat neun Kilogramm Protasreide verwendet werden. Wiesbaden, den 3. August 1916.

Der Kreisamtsleiter des Landkreises Wiesbaden, von Heimbura.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 5. August 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Nach Mitteilung der Amtsdirektion in Mainz wird der Schickelplan im Eichthal am 10., 11., 16., 17., 21., 22., 23., 24., 25., 29., 30. und 31. August bis zum 1. September 1916.

Am 12. und 19. August wird der Schickelplan mit dem mittags benutzt.

Sonnenberg, den 31. Juli 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.